

Hintergründe und Zukunft des christlich-islamischen Dialogs

- **Begrüßung und Einleitung**
- **Die Entstehung des Islams**
- **Der Koran und seine religiösen Positionen**
- **Christliche Reaktionen auf den Islam**
- **Der „Dialog der Basis“**

Hintergründe und Zukunft des christlich-islamischen Dialogs

Zum Schluss: Fragen sind willkommen

- Zu ???
- Zu ???
- Zu ???
- Zu ???
- Und vielem mehr...

Der Islam und sein religiöses Umfeld



**Beduinen in der Wüste aus dem Sinai,
Ägypten**

Saudi Arabien im 7. Jh.:
Stammesverbände und
Glaube an Geister und Götter

„Schriftbesitzer“ Juden, Christen
und juden-christliche
Strömungen

Hanifen: „Gottsucher“ ohne klare
Zugehörigkeit zu Judentum
oder Christentum

Muhammad und sein Erweckungserlebnis



Der Engel Gabriel, persische Miniatur

*„Er kam zu mir (...) und sagte:
Trag vor! Ich sagte: Was
sollich vortragen?*

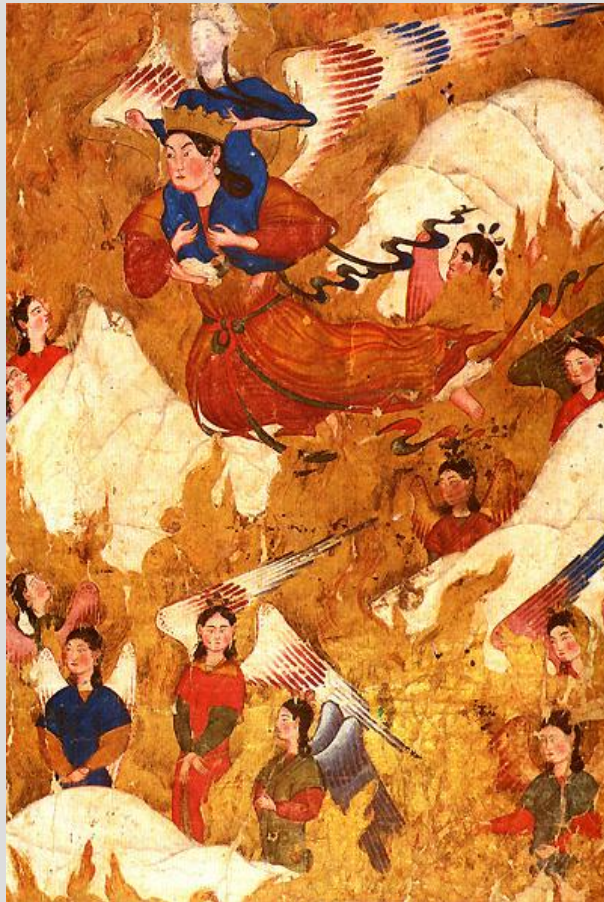
(Ibn-Hischam, Sure 96, 1-5)

*„Es spricht eine Stimme:
Predige! Und der Prophet
sprach: Was soll ich
predigen?“*

(Jesaja, 40,6)

Koran in der Tradition von
jüdischer Tora und christlicher
Bibel: Heilige Schrift der
Muslime

Die religiöse Botschaft Muhammads

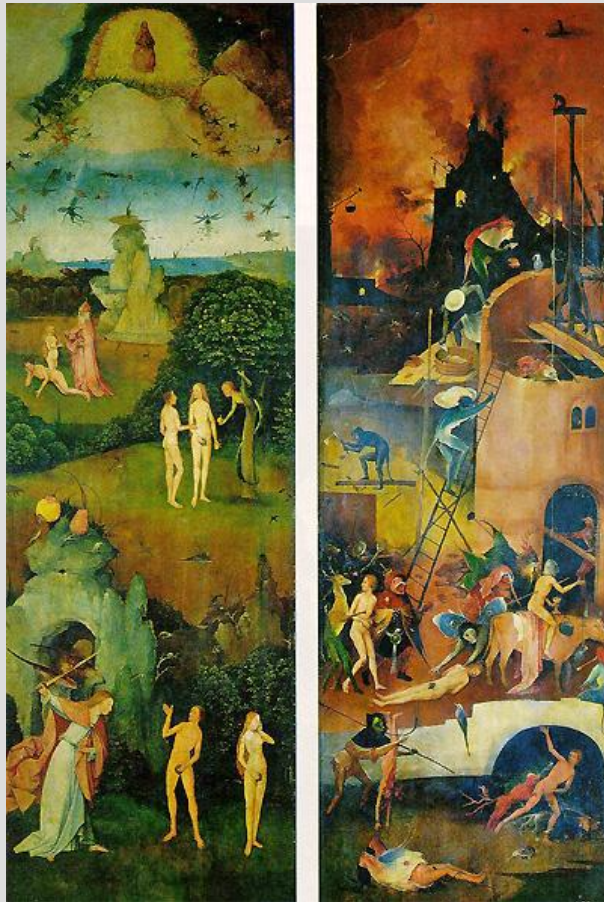


Der Engel Gabriel erscheint
Muhammad, persische Miniatur

Zentrale Themen im frühen
Koran:

- Gottes Güte und Macht
- Rückkehr des Menschen zu Gott und Erwartung des Gerichts
- Der Mensch soll ehrfürchtig und dankbar sein
- Der Mensch soll grosszügig sein
- Muhammads Berufung

Die frühe christliche Missionspredigt



Garten Eden und Hölle, Darstellung von Hieronymus Bosch, um 1470

Zentrale Themen der christliche Missionspredigt:

- Wahrer Gott und Schöpfer
- Erlöser Jesus Christus
- Errettung der an ihn Glaubenden im Gericht

Christusbotschaft fehlt im Koran

Nicht der Glaube an Jesus, sondern die koranische Botschaft führt zu Erlösung: Gottesfurcht, Dankbarkeit

Klare Absage an die Vielgötterei



Handschrift des Korans

Kritik und Ablehnung des
mekkanischen Polytheismus

Beharrung auf den wahren Ein-
Gott-Glauben

Verweis auf die christliche Lehre
vom „Sohn Gottes“ führt zur
Ablehnung der Idee der
Gottessohnschaft

Jesus Christus: Diener Gottes, kein Sohn



Jesus und Muhammad auf dem Weg zum Propheten Jesaja

Prophet Jesus: nicht von einem Mann, sondern von Gottes Geist gezeugt (Sure 19)

Jesus ist Geschöpf Gottes, steht ihm nahe und hat die Gabe des Segens verliehen bekommen

Begründer einer wahren Religion, weil er ein Buch (Bibel) brachte

Wiederkommen am Gerichtstag

Die Ablehnung der Gottessohnschaft



Darstellung eines christlichen
Einsiedler

Gründe für die Ablehnung:

Vielgötterkult in Mekka liess
keine Gottessohnschaft, auch
nicht diejenige Jesu, zu

Betonung von Frömmigkeit,
Reue und Selbstreinigung bei
arabischen Christen: hohe
Eigenverantwortlichkeit macht
Erlösungswerk unplausibel

Die Gründung des islamischen Gemeinschaft



Die Schlacht bei Badr, persische Miniatur

Auswanderung (Hidschra) nach Medina 622: Beginn der islamischen Zeitrechnung

Gründung der ersten muslimischen Gemeinde

Verpflichtung aller Bewohner zur Solidarität mit den Muslimen

Auseinandersetzung mit Juden und Christen in Medina



Das Opfer Abrahams, Gemälde von
Rembrandt, 1635

Enttäuschung über die Redaktion
der Juden in Medina: Keine
Akzeptanz als Prophet

Abschaffung der jüdischen
Rituale

Andere Lesart der
Abrahamsgeschichte: Ismael
ist Sohn Abrahams und
Gründer des Islams

Abraham ist „Hanif“ und Muslim,
der Islam ist somit älter als
Christentum und Judentum

Auseinandersetzung mit Juden und Christen in Medina



Kreuzigung, Lukas Cranach der Ältere,
1503

Vorwurf an Juden und Christen:
Verfälschung der Heiligen
Schriften

Polemik gegen Christen:
Einführung einer Trinität
„Gottvater, Maria, Jesus“

Polemik gegen Juden: Prahlerei
mit dem Kreuzestod Jesu

Die Kreuzigung des Propheten
Jesu wird geleugnet

Die erste christliche Gegenstimme



Kirchenlehrer Johannes von
Damaskus

Johannes von Damaskus:
Vorwurf der Schriftfälschung
an Muhammad

Einfluss von Häresien liess den
Koran als Fälschung der Bibel
entstehen

Kritik an der Sexualmoral des
Islams

Islam wird als Sekte oder
Mischreligion bezeichnet

Kontakte während der Kreuzzüge



Militärische Stärke des Islams
führt zu neuen
Auseinandersetzungen

Papst Gregor VII: Betonung des
Glaubens an den gleichen
Gott, den Christen und
Muslime auf verschiedene
Weise bekennen, loben und
ehren

Kreuzzugszeit: Die Eroberung
Jerusalems durch die Franken

Das berühmte „Regensburger Zitat“



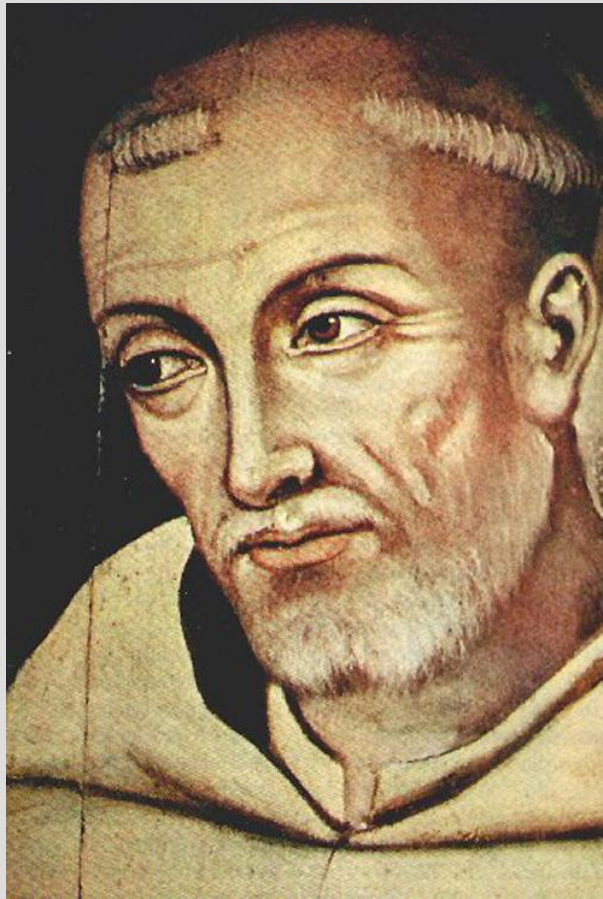
Manuel II. Palaiologos und seine Frau,
byzantinische Malerei

Gespräch zwischen Kaiser
Manuel II. Palaiologos und
dem islamischen Oberrichter
„Mudarris“

Spannender Dialog über 26
Abende im Haus des Richters

Argumente mit dem „Geist“ und
dem „Gesetz“ von Jesus,
Moses und Muhammad

Begeisterung und Polemik bis ins 20. Jahrhundert



Bernhard von Clairvaux

Bernhard von Clairvaux:
Kreuzzug gegen die
Ungläubigen

Johannes von Segovia:
Konferenz zwischen
islamischen und christlichen
Theologen

Niklaus von K e: Philosophischer
Ansatz zur Einheit der
Religionen

Papst Pius II: Bestechung f ur
Konversion

Begeisterung und Polemik bis ins 20. Jahrhundert



Gotthold Epharim Lessing

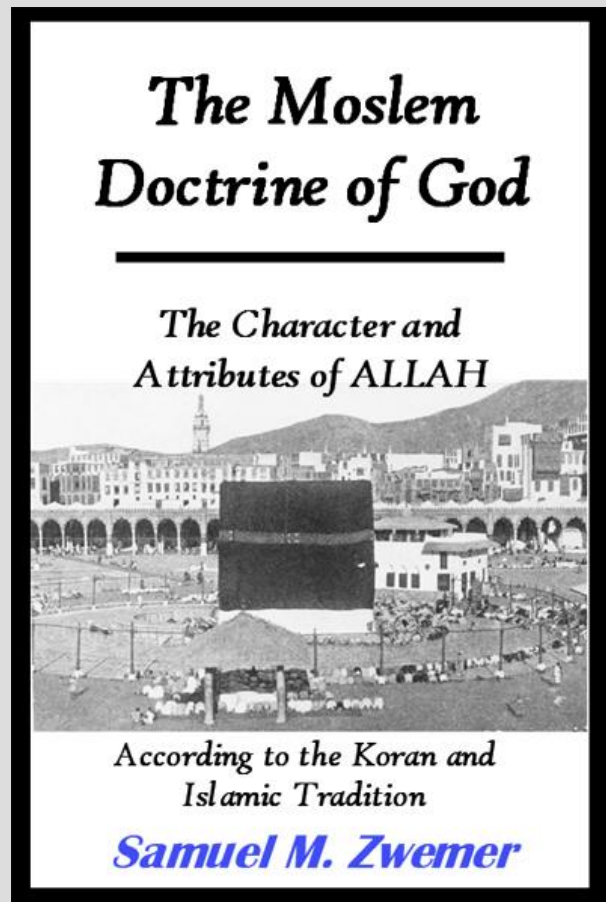
Luther: Islam ist „Form des Unglaubens“

Theodor Bibliander: Empfehlung an Christen, den Koran zu lesen

Lessing: Toleranz im „Nathan, der Weise“

Goethe: Begeisterung im „West-östlichen Diwan“

Begeisterung und Polemik bis ins 20. Jahrhundert



Gottlieb Pfander: Gegen Natur
und Sittlichkeitsempfinden

Samuel Zwemer: Sittenlehre ist
„Schrei nach Mission“

Werk des amerikanischen Missionars
Samuel Zwemer

Der Paradigmenwechsel



II. Vatikanisches Konzil in Rom

II. Vatikanisches Konzil 1962-1965:

Kirche betrachtet Muslime mit Hochachtung

Gemeinsamkeiten im Vordergrund: Abraham, Verehrung von Jesus und Maria, Gerichtstag und sittliche Lebensführung

Ziel: Gegenseitiges Kennenlernen zu Schutz und Förderung von sozialer Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit

Die heutige Situation in Mitteleuropa



Einwanderung von muslimischen
Arbeitskräften und
Flüchtlingen

1982: Erste Publikation der
Kirchen „Christen und
Muslime im Gespräch“

Zahlreiche Arbeitsgruppen,
Gesprächskreise, Initiativen
und Organisationen entstehen

Broschüre des Schweizerischen
Pastoralsoziologischen Instituts, St.
Gallen, 2007

Ein Beispiel aus der Praxis



II. Vatikanisches Konzil in Rom

Günther Orth, Schulreferent und Synodalbeauftragter der evangelischen Landeskirche für den christlich-islamischen Dialog in Duisburg

Gründung einer „Gesprächsrunde Christen und Muslime“

Regelmässige Treffen, zum Teil mit Referenten und mit zentralen Fragen des Glaubens

Ein Beispiel aus der Praxis



Interreligiöse Friedensfeier von Christen und Muslimen

Schwierigkeiten:

- Innerislamische Kontroverse
- Sprachliche Hürden der Teilnehmer
- Frage nach Kompetenz
- Ethnische Polarisierung
- Christliche Kritik
- Spannungsfeld Dialog und Mission

Herausforderung war die „Interreligiöse Begegnungsfeier“ an der Schule

Die Schieflagen des heutigen Dialogs



Bild???

„Dialog der Basis“ im
Unterschied zu Debatten von
führenden Wissenschaftlern
und Theologen

Struktur in Moscheen und
muslimischen Kulturvereinen:
kein ausgebildetes Personal,
nur ehrenamtliche Tätigkeit

Sprache: Glaubensvermittlung
geschieht meist in der
Herkunftssprache

Die Schieflagen des heutigen Dialogs



Bild???

Theologische Kompetenz:
Imame stammen meist aus
den Herkunftsländern

Finanzielle Engpässe: Moscheen
sind auf freiwillige
Mitgliederbeiträge angewiesen

Von einem Dialog
gleichberechtigter Partner
kann keine Rede sein